

II- 1718 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates**DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

XIII. Gesetzgebungsperiode

Zl. o1o.262-Parl./72

Wien, am 3. November 1972

An die
Kanzlei des Präsidenten
des Nationalrates
Parlament
1010 W i e n

775 / A.B.
zu 798 / J.
Präs. am 7. Nov. 1972

Die schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr.798/J-NR/72, die die Abgeordneten
Dr. Scrinzi und Genossen am 14. September 1972 an
mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu be-
antworten:

Der Limnologie wurde und wird in
Österreich besonderes Augenmerk zugewendet.
Die Limnologie hat in Österreich eine besondere
Stütze im Institut für Limnologie und Gewässerschutz
der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
Dieses verfügt dzt. über 5 Wissenschaftler.
Ferner sind an der biologischen Station Lunz, gegen-
wärtig 10 Kräfte (4 Wissenschaftler, 2 wissen-
schaftliche Hilfskräfte, 4 Hilfs- und Schreibkräfte)
tätig. Es ist hier geplant den Bestand in nächster
Zeit um 2 wissenschaftliche Hilfskräfte zu erhöhen.
Das Institut für Limnologie und Gewässerschutz, das
dzt. noch in Wien untergebracht ist, wird in abseh-
barer Zeit seinen Sitz voraussichtlich nach Mondsee
verlegen und den Personalstand auf 11 Wissenschaftler,
6 Posten für wissenschaftliche Hilfskräfte und 3 weitere
Hilfskräfte erhöhen.

Das Institut für Limnologie und Ge-
wässerschutz der Österreichischen Akademie der Wissen-
schaften bietet zusammen mit der Biologischen Station
Lunz eine ausreichende Basis für die Heranbildung von
Limnologen in Form einer nachakademischen Ausbildung.

Neben dem außerhalb der Hochschulen bestehenden Institut der Akademie der Wissenschaft, sowie der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung des Bundesministeriums für Land - und Forstwirtschaft ist auch auf die Ausbildungsmöglichkeiten an den Hochschulen und Universitäten zu verweisen.

So bieten die Biologischen Institute der Universitäten zahlreiche Ausbildungs- und Forschungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Limnologie. Insbesondere ist die in der Anfrage angeführte Univ.Prof.Dr.Gertrud PLESKOT sehr eingehend mit den Problemen der Limnologie befaßt und hat, wie auch in der Anfrage bestätigt, zahlreiche Expertisen und Forschungsarbeiten über Situationen der österreichischen Gewässer geleistet.

Darüberhinaus darf auf die Technischen Hochschulen sowie auf die Hochschule für Bodenkultur verwiesen werden.

Im einzelnen: An der Technischen Hochschule in Wien findet eine entsprechende - allerdings nicht rein theoretische, sondern den technischen Wissenschaften gemäß auf die Anwendung orientierte - wasserbiologische Ausbildung im Rahmen des Studienganges Wasserwirtschaft und Wasserbau (betreut vor allem von seiten des Institutes für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz einerseits und dem Institut für Biochemische Technologie und Mikrobiologie andererseits) bei entsprechendem Ausbildungsziel im letzten Jahr des Diplomstudiums (bis zu 40 Stunden Speziallehveranstaltungen) statt.

Ebenso erfolgt an der Technischen Hochschule in Graz eine wasserbiologische Ausbildung, die vom Institut für Mikrobiologie, Wasser- und Abfalltechnologie, im Falle der Spezialisierung auch vom Institut für landwirtschaftlichen Wasserbau und Siedlungswasserbau vertreten wird und künftig auch von dem neugeschaffenen Institut für Hydromechanik, Hydraulik und Gewässerkunde wahrzunehmen sein wird. An dieser Hochschule besteht im übrigen seit kurzem eine Kommission für

Umweltschutz, deren Vorsitzender der Vorstand des Institutes für Mikrobiologie, Wasser - und Abfalltechnologie ist.

Die Hochschule für Bodenkultur sieht in gleicher Weise die Ausbildung reiner Limnologen nicht als ihre Aufgabe an, betreut jedoch die einschlägigen Wissensgebiete durch das Institut für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft, durch die im Institut für Wasserwirtschaft vereinigten Lehrkanzeln für Wasserwirtschaft, Hydrologie und allgemeinen Wasserbau sowie für landwirtschaftlichen und Siedlungswasserbau (mit einem eigenen abwassertechnischen Arbeitsbereich), ferner durch das Institut für Chemie und die Lehrkanzl für Bodenkunde.

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Ginberg', is located in the lower right quadrant of the page.